

Inhalt

Einleitung und Überblick	11
Lernziele	13
1 Shannon und Weaver: Kommunikationstheorie als Theorie der Nachrichtenübertragung	15
1.1 Das klassische Kommunikationsmodell nach C. E. Shannon ..	15
1.2 Die drei Bedeutungsebenen nach Warren Weaver	18
2 Watzlawick, Beavin und Jackson: Kommunikationstheorie als Theorie menschlichen Verhaltens	19
2.1 Das behavioristische Black-Box-Modell	19
2.2 Die pragmatischen Axiome der Kommunikation	21
2.3 Das erste Axiom: Die Unmöglichkeit nicht zu kommunizieren	23
2.4 Das zweite Axiom: Der Inhalts- und der Beziehungsaspekt der Kommunikation	25
3 Austin und Searle: Kommunikationstheorie als Sprechakttheorie ..	31
3.1 Die Frage nach den Regeln des Sprachgebrauchs Austin – Searle – Habermas	31
3.2 Das erste Stadium der Sprechakttheorie Austins: Die Unterscheidung zwischen performativen und konstativen Äußerungen	32
3.3 Das zweite Stadium der Sprechakttheorie Austins: Die Unterscheidung zwischen den illokutiven und den lokutiven Sprechakten	34
3.4 Die Weiterentwicklung der Sprechakttheorie nach Searle	35
3.5 Eine Klassifikation der illokutiven Akte nach Searle	38

4 Habermas: Kommunikationstheorie der Gesellschaft als Theorie des kommunikativen Handelns	41
4.1 Kommunikatives Handeln und Diskurs. Die beiden Formen umgangssprachlicher Kommunikation . . .	43
4.2 Sprechhandlungen und Weltbezüge	45
4.3 Geltungsansprüche	46
4.4 Lebenswelt und System	49
5 Schaller: Pädagogik der Kommunikation	53
5.1 Ballauffs Pädagogik der Entsprechung und sein Rückgriff auf Heidegger	53
5.2 Die axiomatische Kommunikationstheorie von Watzlawick als ein erstes „hilfreiches Paradigma“	54
5.3 Der Symbolische Interaktionismus als ein zweites „hilfreiches Paradigma“	58
5.4 Die Pädagogik der Kommunikation als Ergebnis von Schallers Auseinandersetzung mit den genannten drei Teiltheorien	60
6 Peirce: Kommunikationstheorie als Semiotik	63
6.0 Einführung	63
6.1 Semiotik als Theorie der Zeichen und sprachliche bzw. nichtsprachliche Kommunikationsprozesse	64
6.2 Semiotik als pragmatische Theorie der Bedeutung	65
6.3 Die Begriffe „Zeichen“ und „Kommunikation“ in der Primär- und in der Sekundärliteratur	68
6.4 Eine allgemeine und eine empirische Semiotik	69
6.5 Lockes Semiotik als Hinführung zur Semiotik von Peirce	70
6.6 Die Grundbegriffe von Ch. S. Peirce: Zeichenbezüge, Subzeichen und Zeichenklassen – ein erster Überblick	72
6.7 Die relationslogische und die repräsentationslogische Struktur der Zeichen	74
6.8 Zeichenbezüge, Subzeichen und Zeichenklassen	82
6.8.1 Die Universalkategorien der Erstheit, der Zweitheit und der Drittheit	82
6.8.2 Die Zeichenmittelbezüge	85
6.8.2.1 Das Qualizeichen	85
6.8.2.2 Das Sinzeichen	87
6.8.2.3 Das Legizeichen	89

6.8.3	Die Objektbezüge	91
6.8.3.1	Das Ikon	91
6.8.3.2	Der Index	94
6.8.3.3	Das Symbol	96
6.8.4	Die Interpretantenbezüge	98
6.8.4.1	Das Rhema oder der rhematische Interpretantenbezug	99
6.8.4.2	Das Dicizeichen oder der dicentische Interpretantenbezug	100
6.8.4.3	Das Argument oder der argumentische Interpretantenbezug	100
6.8.5	Die zehn Zeichenklassen	101
6.8.5.1	Das rhematisch-ikonische Qualizeichen	101
6.8.5.2	Das rhematisch-ikonische Sinzeichen	103
6.8.5.3	Das rhematisch-ikonische Legizeichen	104
6.8.5.4	Das rhematisch-indexikalische Sinzeichen ...	105
6.8.5.5	Das rhematisch-indexikalische Legizeichen ...	106
6.8.5.6	Das rhematisch-symbolische Legizeichen ...	106
6.8.5.7	Das dicentisch-indexikalische Sinzeichen ...	108
6.8.5.8	Das dicentisch-indexikalische Legizeichen ...	109
6.8.5.9	Das dicentisch-symbolische Legizeichen	111
6.8.5.10	Das argumentisch-symbolische Legizeichen ..	114
7	Dewey: Kommunikationstheorie als pädagogische Theorie forschenden Lernens	117
7.0	Einleitung: Kommunikation, Interaktion und kommunikative Interaktion im Kontext forschenden Lernens	117
7.1	Die Laborschule als die empirische Basis von J. Deweys kommunikativer Interaktionspädagogik	119
7.1.1	Gründung der Laborschule	121
7.1.2	Die Konzeption der Laborschule	122
7.1.3	Erziehender Unterricht	123
7.1.4	Das Bungalow Projekt: Primäre und sekundäre Erfahrung, Interaktion und Kommunikation	123
7.2	Deweys Interaktionspädagogik	126
7.2.0	Einleitende Bemerkungen zum Begriff „forschendes Lernen“	126
7.2.1	Die Bildsamkeit und Handlungsantrieb	127
7.2.2	Okkupation als bestimmte unterrichtliche Interaktionsform im Kontext der Laborschule	128
7.2.3	Identitätsbildung und sachbezogene Interaktion	141

7.3	Deweys Kommunikationspädagogik	144
7.3.1	Die soziale Vorgeschichte der Laborschule, das soziale Elend und die Settlement-Bewegung	144
7.3.2	Soziale Kommunikation als Erziehungsform und Demokratie als Lebensform	147
7.3.3	Demokratie als Idee gemeinschaftlichen Lebens und als pädagogische Zielvorstellung der Laborschule	153
7.4	Deweys Kommunikative Interaktionspädagogik	156
7.4.1	Die pragmatische Bedeutungstheorie	156
7.4.2	Die Stufen des erziehenden Unterrichts und die Theorie des forschenden Lernens	158
7.4.2.1	Die erste Stufe des erziehenden Unterrichts: Praktische Tätigkeit und primäre Erfahrung . . .	161
7.4.2.2	Die zweite Stufe des erziehenden Unterrichts: Das Problem und das reflektierende Denken . .	163
7.4.2.3	Die dritte Stufe des erziehenden Unterrichts: Tatsachen-Material entdecken und Informationen beschaffen	165
7.4.2.4	Die vierte Stufe des erziehenden Unterrichts: Die Hypothese oder die vermutete Lösung des Problems	165
7.4.2.5	Die fünfte Stufe des erziehenden Unterrichts: Die Erprobung und die Überprüfung durch praktisches Handeln	166
7.4.3	Die gesprochene Sprache als gemeinsames Medium und die kommunikative Interaktion	167
8	Der Zusammenhang von Kommunikation und Interaktion im Kontext von Computer- und Internetpädagogik	173
8.1	Computerpädagogik	173
8.1.1	„User-Interaction“ im Kontext der Computerpädagogik	173
8.1.2	John Dewey und die pädagogischen Prinzipien der Computerpädagogik	175
8.1.3	John Deweys pädagogische Handlungstheorie und Charles S. Peirces Semiotik als Voraussetzungen der Computerpädagogik	178
8.1.4	Lehrerorientierung versus Lernerorientierung und Programmorientierung versus Aufgabenorientierung . . .	179
8.1.5	Die vermittelnde Position des forschenden Lernens und der computerunterstützte Projektunterricht	181

8.2 Internetpädagogik	183
8.2.1 Über das Verhältnis von Computer- und Internetpädagogik	183
8.2.2 Die edukativ lokale Lebenswelt der Heranwachsenden und die Dienste des Internet	184
8.2.3 Das Internet als parasoziales Mediensystem und die Dienste des Internet	186
8.2.4 Der edukative Zusammenhang von Internet und Lebenswelt, vermittelt durch die Kategorien von Ch. S. Peirce, J. Dewey und Ch. W. Morris	189
Gesamtliteraturverzeichnis	197
Verzeichnis der Schaubilder	205